



Family Group Conference – Ressourcenerweiterung in der Familienbetreuung

Christine Haselbacher

Geschichte

*He aha te mea nui i tenei Ao?
He tangata, he tangata, he tangata.
Was ist das wichtigste auf der Welt?
Menschen, Menschen, Menschen*

Maori

- Familienrat (Family Group Conference)
- Hilfeplanungs- und Entscheidungsfindungsverfahren
- Nachhaltige Lösungsvereinbarungen der Lebensweltorientierten Sozialen Arbeit
- Kinderrechte und Partizipation – strukturelle Verankerung und Umsetzung in der Jugendwohlfahrt
- Verbreitung über die USA, Großbritannien, die Niederlande, den Skandinavischen Raum nach ganz Europa bis nach Russland

Begrifflichkeiten

- Family Group Conference (NZ)
- Family Decision Making Process (USA)
- Eigen Kracht (NL – „Eigene Kraft“)
- Verwandtschaftsrat (D alt)
- Familienrat (D)
- Familiengruppenkonferenz

Anlässe

- Familien, die mit herkömmlichen Hilfen schwer erreichbar sind oder waren, geringe Beteiligung der Familien
- Konflikte in der Zusammenarbeit zwischen Familie und Institutionen
- Familien ohne Unterstützung im Umfeld
- Erlernte Hilflosigkeit
- Familien, die den Schutz des Kindeswohles nicht gewährleisten können
- Familien, die sich in einer Krisensituation befinden (Trennung, Krankheit, Tod)
- Bei Problemen wie: Schuldistanz, Delinquenz, Jugendkriminalität
- Hilfen sind wenig nachhaltig / erfolgreich
- Überlastete Fachleute

Anlassfälle konkret

- Sorgerechtsstreit zwischen Verwandten um einen 12jährigen Jungen nach tödlichem Unfall der Eltern
- Drogenabhängige Eltern mit einjähriger Tochter: Das Jugendamt muss das Wohl des Kindes sichern
- Sorgen wegen wiederholter Psychriaufenthalte und Schuleschwänzens eines 17 jährigen
- Sorgerechtsentzug – Der Verwandtschaftsrat als letzte Chance vor der Heimunterbringung
- Verwandtschaftsrat nach Flucht vor der Zwangsheirat
- Verwandtschaftsrat nach einer Inobhutnahme um Sicherheit für ein sechsjähriges Kind herzustellen
- Verwandtschaftsrat zum Abschluss einer Hilfe zur Erziehung soll die soziale Kontrolle durch die Lebenswelt aktivieren
- Schulausschluss wegen Gewalttätigkeit

Fachhochschule Potsdam

Wie entsteht ein Familienrat?

- Die Jugendamtssozialarbeiterin entdeckt einen Missstand
- Sie bietet das Verfahren eines Familienrates an
- Nach Einverständnis durch die Familie beauftragt die Sozialarbeiterin eine unabhängige Koordinatorin, die den Familienrat mit der Familie organisiert
- Der Familienrat tagt

Das Verfahren und sein Ablauf

FGC Phasenmodell

Überweisung

Koordination

Vorbereitung und Einladung

Konferenz

Begrüßung und Information

Exklusive Familienzeit

Präsentation des Plans und Beschluss

Folgekonferenz

Überweisung – Vorbereitung - Einladung

- Überweisung: Ideen zum Netzwerk, Zutrauen
positive Überweisungsrate 87,5%
- Vorbereitung: ausführliche Information
klare Sorgeformulierung
- Einladung: Netzwerkbelebung und –erweiterung
zwischen 7 und 34 Personen
durchschnittlich zwischen 9 und 13 TN
Termin, Ort, Verpflegung

Die Konferenz

Begrüßung und Information

- Schilderung der aktuellen Situation
- Ziele des Familienrates
- Anforderung an den Plan
- Sorgeformulierung im Bezug auf KW
- Professionelle Unterstützungsangebote
- Festlegen von Diskussionsregeln
- Ressourcenrunde

Beteiligt sind Fachkräfte des Jugendamtes, KoordinatorIn, Familie, Verwandte,

Freunde, Bekannte, Nachbarn, ggf. weitere Fachkräfte

Familienphase

- Exklusive Familienzeit: Standard des Familienrates
96% Planerstellung
Durchschnittlich 18 Vereinbarungen
80% Hilfe innerhalb des Netzwerkes
20% professionelle Hilfe gewünscht
- Präsentation und Beschluss: Plan muss sicher und legal sein
- Dauer zwischen 4 und 13 Stunden

Umsetzungsphase

Durchführung der Pläne

Erhebung nach drei Monaten:

- 24% komplett umgesetzt
- 69% teilweise umgesetzt (wenn auch nur eine Einzelvereinbarung fehlte)
- 66% innerhalb der ersten acht Wochen umgesetzt
- Anteil der umgesetzten Vereinbarungen bei den Familien höher als bei den Institutionen.

Folgekonferenz

- In den meisten Fällen gibt es eine Folgekonferenz nach ca. 3 Monaten mit allen, die Aufgaben übernommen haben.

Die Koordination

- Die Positionierung der Koordinatorin/des Koordinators ist völlig unabhängig vom Fall und von der Sozialarbeiterin/dem Sozialarbeiter. Sie ist neutral gegenüber der Familie und dem Jugendamt, der bereits vorausgegangenen Geschichte
- Ist lösungsabstinent

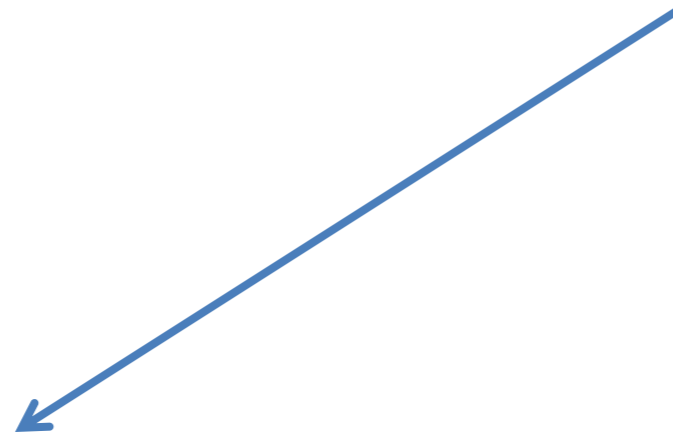
Weiterbildung:

- Prinzipien von FGC
- Paradigmenwechsel
- Rollen- und Funktionenverständnis
- kindgerechte Kommunikation und Begleitung

Der herkömmliche Arbeitsstil



SozialarbeiterIn
Weiß alles besser
und muss alles
besserwissen,
hat ja auch
studiert

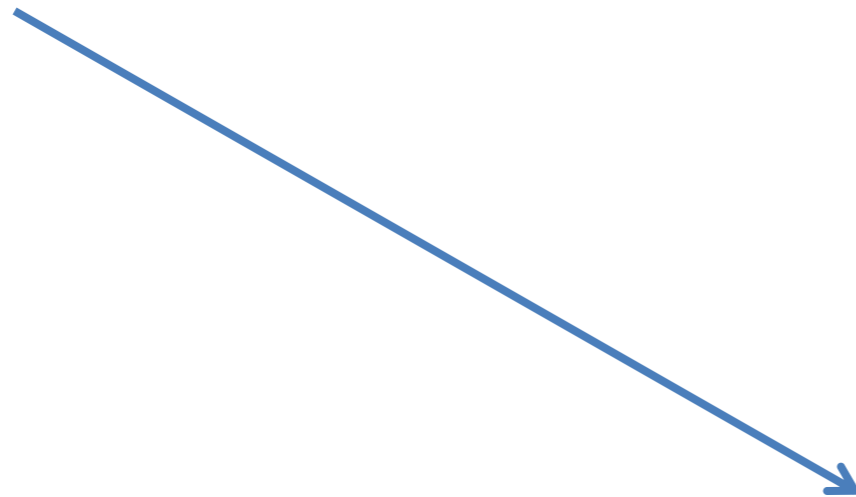


KlientIn
Zeigt erhebliche Defizite
und braucht
professionelle Hilfe,
da bildungsfern

Eine von vielen Wirklichkeiten



Zeigt problematisches Verhalten
und kann professionelle Helfer
am langen Arm verhungern
lassen



Fühlt sich als Helfer
zunehmend hilfloser

Eine neue Sichtweise von Sozialarbeit

Ist ExpertIn für die
eigene Lebenswelt



Ist ExpertIn für Prozesse
und Methoden



FGC ist...

- Erweiterung der KlientInnenbeteiligung zur KlientInnenbemächtigung
- Paradigmenwechsel der Rolle der Sozialarbeit
- Struktureller Paradigmenwechsel von der Hilfe als Angebot zur Hilfe als Nachfrage
- Damit verbunden die Notwendigkeit von Flexibilität von Hilfe
- Die Betonung sozialer Netzwerke auf mehreren Ebenen

Paradigmenwechsel in der Sozialen Arbeit

SozialarbeiterInnen zwei zentral wichtige Funktionen:

- Sie sind Teil der Ermöglichung sozialer Netzwerke
- Sie stellen passgenaue Hilfe zur Verfügung, dort wo sie notwendig ist

Selbst übernehmen sie Verantwortung und Engagement für

- - eine sehr klare Formulierung der Sorge und der Mindestbedingungen
- - das zur Verfügung stellen aller notwendigen Informationen
- - das Bewerkstelligen der im Plan von außen erforderlichen Hilfe
- - sowie die Kontrolle von Punkten, die den Kinderschutz betreffen

Zusammenfassung

Drei Fragestellungen für die Sozialarbeiterin/den Sozialarbeiter:

- Traut sie es der Familie zu?
- Ist das Netzwerk groß genug (mindestens sechs Personen)?
- Ist die Motivation der Familie vorhanden?

Zwei Kriterien für die Akzeptanz eines ausgearbeiteten Plans:

- Legalität
- Sicherheit

Aus Sicht der NutzerInnen und ProfessionistInnen

Haltung:

- Lösungskompetenz bei den Familien
- Recht auf autonome Entscheidungen
- Übertragung der Verantwortung

Hilfe, die hilft

- Nachhaltigkeit der Vereinbarungen, da sie selbst erarbeitet wurden, und nicht von außen verfasst wurden.
- Passgenaue Hilfe ist flexibel
- Kreative neue Lösungen

Projekt I Familienrat in NÖ

Wissenschaftliche Begleitstudie

Masterprojekt

- „Alleine geht's nicht“

Aktivierung von Netzwerken

- Koordination von Familienräten

Begleitung im Prozess - Ausbildung

- Wandel der Sozialarbeit – Implementierung

SozialarbeiterInnen kommen zu Wort

- Kinderrechte

KooperationspartnerInnen

- Jugendwohlfahrt NÖ GS6

Mag^a (FH) DSA Claudia Aufreiter

DSA Elfriede Furtmüller

BH Amstetten und St. Pölten

- Rettet das Kind

Mag^a Eva Kudronovsky

Projekt II und III

- 2011-2013 Machbarkeitsstudie
Netzwerkaktivierung in arbeitsmarktpolitischen
Projekten
- Restorative Justice
Neustart - Bewährungshilfe

Interessierende Fragen

- Was passiert, wenn Hilfe sich verändert?
- Inwiefern kann sich verändernde Sozialarbeit Veränderungen in Organisationen bewirken?
- Macht Not erfinderisch? - Werden aus der Not finanzieller Ressourcen nachhaltige Tugenden sozialen Kapitals, gelebter BürgerInnenbeteiligung und flexibler Hilfe gemacht?
- Oder ist was recht ist auch billig? – Das Menschenrecht auf Beteiligung als Vorwand für Kosteneinsparung beim Personalaufwand?

Ilse Arlt Institut
für Soziale Inklusionsforschung

www.familienrat-fgc.at



Danke für die Aufmerksamkeit!